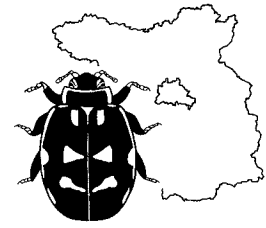


Neufunde, Wiederfunde und bemerkenswerte Arten der Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionoidea) in Berlin und Brandenburg II.



Herbert Winkelmann

Summary

New records, rediscovered and faunistical interesting species of weevils (Coleoptera, Curculionoidea) of Berlin and Brandenburg II.

In addition to the first weevil publication (WINKELMANN & BAYER 2004) new records of 50 species are given. Two species are new to Germany, two species are new to Brandenburg and fourteen species are new to Berlin.

Zusammenfassung

Als Ergänzung zur ersten Rüsselkäfer Publikation (WINKELMANN & BAYER 2004) werden Funde von 50 Arten gemeldet. Für Deutschland werden zwei Arten neu gemeldet, für Brandenburg zwei Neufunde und für Berlin 14 Neufunde.

Keywords: Coleoptera, Curculionoidea, Berlin, Brandenburg, new records.

Einleitung

Auf die Probleme der geringen Unterstützung bei der Datenermittlung für Rüsselkäfer wurde schon in der letzten Einleitung hingewiesen (WINKELMANN & BAYER 2004). Leider hat sich die Situation in den letzten 15 Jahren nicht verbessert.

Die hier vorgestellten Arten sind nicht nur für Berlin und Brandenburg interessant, sondern auch für andere Bundesländer und sogar für europäische Nachbarländer. Andererseits bietet uns auch die aktuelle Checkliste aus Polen (WANAT & MOKRZYCKI 2018) eine Fülle aktueller Daten und die neueste systematische Ordnung der Rüsselkäfer, der hier grob gefolgt wird. Innerhalb der Rüsselkäferfamilien werden dann allerdings die Arten alphabetisch geordnet, was eine schnellere Finden ermöglicht. Borkenkäfer (Scolytinae) werden wegen ihrer speziellen Lebensweise wieder nicht berücksichtigt, auch wenn sie inzwischen als Unterfamilie der Curculionidae eingestuft werden (WANAT & MOKRZYCKI 2018).

Die Trennung der Berliner Stadtfauna von der Fauna Brandenburgs sollte aus verschiedenen Gründen beibehalten werden. Der wichtigste Grund ist sicherlich das Klima, das in einer Großstadt erheblich von der Umgebung abweicht und gerade in den Wintermonaten für das Überleben kälteempfindlicher Arten günstig ist. Der auffällige Rüsselkäfer *Curculio elephas* (GYLLENHAL, 1836) (Abb. 1) ist hierfür ein schönes Beispiel.

Während in Berlin durch Baumärkte und Gärten vermutlich immer wieder „neue“ Arten zu erwarten sind, sorgt die Landwirtschaft in Brandenburg für einen steten

Artenschwund. Viele „Ackerunkräuter“ mit den dazugehörigen phytophagen Insekten sind inzwischen verschwunden. Bleibt zu hoffen, dass die veralteten Roten Listen für Rüsselkäfer (Rote Liste Deutschland: GEISER 1998; Rote Liste Brandenburg: BEHNE 1992; Rote Liste Berlin: BAYER & WINKELMANN 2005) bald aktualisiert vorliegen und dieser Beitrag dafür hilfreich ist.



Abb. 1: Die Weibchen von *Curculio elephas* besitzen einen fast körperlangen Rüssel, bei den Männchen, die ihn nicht zum Anbohren des Eichelkernes brauchen, ist er nur halb so lang. (Foto: H. Winkelmann)

Wenn nicht anders vermerkt wurden die Tiere vom Autor gesammelt, bestimmt und in der Sammlung belegt (leg./det./coll. Winkelmann).

Wenn nicht anders vermerkt wurden die Tiere vom Autor gesammelt, bestimmt und in der Sammlung belegt (leg./det./coll. Winkelmann).

Neufunde für Deutschland:

Familie: Curculionidae

Aulacobaris sp.

Tegel, Flughafenzaun 1 Ex.

Bei der Suche nach *Mecinus heydeni* WENCKER, 1866 ließen sich in Berlin Reinickendorf in der Einflugschneise vom Flughafen Tegel auf Leinkraut (*Linaria vulgaris*) nur die etwas größeren, blauen *Mecinus janthinus* GERMAR, 1821 beobachten. Ein kräftigeres Exemplar dazwischen konnte sofort als blauer *Baris* erkannt werden (24.5.2018), es fehlte jedoch eine passende Fraßpflanze am

Fundort. Nach der Präparation des männlichen Tieres erfolgte die genaue Bestimmung - keine der mitteleuropäischen Arten stimmte mit den Merkmalen überein. Weitere Arten aus Südeuropa wurden ebenfalls erfolglos verglichen. Zum Glück war der *Baris*-Spezialist Jens Prena sehr hilfsbereit und half auch mehrfach bei der Nachsuche am Fundort (Fraßpflanze; weitere Exemplare). Das Ergebnis ist bisher leider frustrierend - keine weiteren Exemplare und keine eindeutige Artdiagnose! Trotzdem soll die unbekannte Art hier erwähnt werden, in der Hoffnung Hinweise zur Klärung zu erhalten.

Orthochaetes insignis AUBÉ, 1863

Aus dem Botanischen Garten Berlin-Dahlem ist ein Altfund (ca. 1950) von *Orthochaetes setiger* (BECK, 1817) bekannt. Diese winzigen Bodenrüssler sind nur schwer nachweisbar und in Ost-Deutschland sehr selten. Umso erfreulicher war ein Fund in einer Bodenfalle in Berlin Tegel (13.7.2005) im Garten des Autors. Da sich das Exemplar in der Beborstung etwas von der heimischen Art *Orthochaetes setiger* unterschied, wurde am Fundort nach weiteren Exemplaren gesucht und am 9.10.2005 und 17.5.2006 je ein weiteres Ex. gefunden. Erst Jahre später konnte für eine Teil-

revision der Gattung (GERMANN 2019) die Artzugehörigkeit endgültig geklärt werden und die drei Tegeler Exemplare der iberischen Art *Orthochaetes insignis* zugeordnet werden. Eine erneute Nachsuche am Fundort könnte zeigen, ob sich die Art hier etabliert hat. Deutsche *Orthochaetes*-Funde sollten also sorgfältig auf die Artzugehörigkeit geprüft werden und nicht automatisch als *Orthochaetes setiger* bestimmt werden.

Neufunde für Berlin:

Familie: Apionidae

***Alocentron curviroste* (GYLLENHAL, 1833)** (Abb. 2, 3)

In Deutschland verbreiten sich seit über 20 Jahren an Stockrosen mehrere Rüsselkäfer-Arten nordwärts. Aus dem Mittelmeergebiet stammend tauchten diese Arten immer wieder sporadisch in Süddeutschland auf. Es folgten Diskussionen, ob sich diese Arten etablieren können oder durch Pflanzenteile verschleppt werden. Inzwischen breiten sie sich fliegend weiter nordwärts aus. Gerade milde Winter genügen diesen Arten, um sich bei uns erfolgreich zu vermehren und auszubreiten. Von der auffälligen Art *Rhopalapion longirostre* (OLIVIER, 1807), die seit 2003 aus Berlin (WINKELMANN & BAYER 2004) bekannt ist, wurde dies schon ausführlich dokumentiert (SPRICK et al. 2005). Ab Juli 2008 hat sich beim Autor im Garten (Berlin Tegel) dann auch die blau glänzende Art *Aspidapion validum* (GERMAR, 1817) alleine an Stockrosen angesiedelt. Durch ihre typischen Bohr-Löcher in den Stockrosen-Stängeln ist sie inzwischen auch in Brandenburg nachweisbar. Eher zufällig bemerkte dann der Autor im Juli 2020, dass einige Käfer weniger glänzten und eine deutlichere Behaarung zeigten. Bei genauerer Betrachtung erwiesen sich diese Tiere als *Alocentron curviroste*, die in großer Anzahl zwischen den *A. validum* auf den Blättern saßen. Einige Tiere flogen bei Störung sofort auf, was ihre schnelle Ausbreitung fördert. Vermutlich muss die Neubesiedlung auch schon 2019 erfolgt



Abb. 2: Erst bei genauer Betrachtung sieht man die Unterschiede zwischen den beiden blauen Rüsselkäfer-Arten auf Stockrosen. Weniger glänzend und mit stärkerer Rüsselkrümmung ist *Alocentron curviroste* (links), stark glänzend ohne deutliche Behaarung ist *Aspidapion validum* (rechts).



Abb. 3: Zwar frisst *Alocentron curviroste* gelegentlich an den Stockrosen-Blüten, gehört aber zu den „Stängelbohrern“, die sich im Stängelmark entwickeln.

(beide Fotos: H.Winkelmann)

sein, denn die geschätzten 50 Exemplare deuten auf eine kräftige Vermehrung hin. Für Polen wird das Vorkommen von *Alocentron curviroste* 2018 noch als fraglich eingestuft, da es zwar sehr alte (über 100 Jahre!) Meldungen gibt, aber Belege dafür fehlen (WANAT & MOKRZYCKI 2018). Bei den drei hier genannten Arten handelt es sich um Neozoon.

***Ceratapion penetrans* (GERMAR, 1817)**

Während die Weibchen dieser seltenen Art leicht mit anderen *Ceratapion*-Arten verwechselt werden, fallen bei den Männchen die typisch verformten Vorder-schienen sofort auf. DIECKMANN (1977) kannte von *Ceratapion penetrans* noch keine Funde aus Berlin und Brandenburg. Von 14 Exemplaren die er untersuchte, waren nur zwei voll geflügelt, was eine schnelle Ausbreitung sehr einschränkt. Als Entwicklungspflanzen nennt er verschiedene Flockenblumen (*Centaurea* sp.). Die ersten Berliner Nachweise gelangen im Freizeitpark Marienfelde (ehemalige Deponie) am 1.5.2019 (6 Ex.) an der Rispen-Flockenblume *Centaurea stoebe*. Eine



Abb. 4: Die Berliner Weidelandschaft Lichterfelde Süd überrascht mit ihrer Artenvielfalt. Hier konnten in 2 Jahren über 250 Rüsselkäferarten nachgewiesen werden. (Foto: H. Winkelmann)

weitere Population besteht in Berlin in der Weidelandschaft Lichterfelde Süd (Abb. 4). Von Botanikern werden hier die Flockenblumen als *Centaurea australis* benannt, eine Art, die im Gegensatz zu *C. stoebe* ausdauernd ist und kräftige Wurzelstöcke bilden kann. Im Wurzelhals entwickeln sich die Larven von *C. penetrans* und dementsprechend halten sich die Imagos gerne unter der Bodenrosette auf, nur selten sieht man sie an den Pflanzen hochklettern. Von April bis September 2019 konnten 14 Exemplare beobachtet werden, 2020 waren es fast 50 Exemplare, eventuell die derzeit größte Population in Deutschland.

***Eutrichapion melancholicum* (WENCKER, 1864)**

Diese seltene Art soll sich in Deutschland monophag an der Waldplatterbse (*Lathyrus sylvestris*) entwickeln, wird aber auch leicht mit der häufigeren Art *E. ervi* (KIRBY, 1808) verwechselt. Der erste sichere Nachweis von *Eutrichapion melancholicum* aus Berlin gelang D. Arndt in Berlin Buckow am 6.5.2013. Durch gezielte Nachsuche an Platterbsen konnte dann die Art auch im Norden Berlins im ehemaligen Grenzstreifen in Frohnau beobachtet werden. Am 5.8.2020 waren die Tiere zahlreich (über 20 Ex.) an stark besonnten Platterbsen munter umherlaufend. Bei genauerer Betrachtung (Kelchzähne der Blüten) stellten sich die Pflanzen als Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*) heraus. Diese Pflanze ist häufiger an Gartenzäunen zu finden, wird dort aber vermutlich nie besammelt.

Familie: Nanophyidae

***Nanomimus circumscriptus* (AUBÉ, 1864)**

Zu dieser in Brandenburg lange verschollenen Art wurde bereits die Lebensweise und ein Wiederfund von 2001 vorgestellt (WINKELMANN & BAYER 2004). Aus Brandenburg stammt ein weiteres Exemplar von Blutweiderich: Golm (bei Potsdam) vom 31.7.2013. Der Erstdnachweis für Berlin gelang in Lübars (Fließtal), am 19.5.2017. Bemerkenswert ist, dass die Art dort vorher, bei der dreijährigen Untersuchung des Tegeler Fließtales, nicht nachgewiesen wurde (ESSER 2011).

Familie: Curculionidae

***Bradybatus creutzeri* GERMAR, 1823**

In der letzten Roten Liste von Berlin (BAYER & WINKELMANN 2005) fehlte *Bradybatus creutzeri* noch. In Ostdeutschland war die Art ursprünglich nur aus Sachsen bekannt (DIECKMANN 1988), in Berlin konnte sie Ende April 2005 erstmals im Süden auf der Rudower und auf der Marienfelder Kippe zahlreich an Feld-Ahorn (*Acer campestre*) nachgewiesen werden. In Lichterfelde Süd gelangen die ersten Nachweise erst 2020 (7.5. 1 Ex., 26.5. 2 Ex.). Die nördliche Ausbreitung wird auch durch Funde aus Thüringen bestätigt, wo die Art vor 2000 noch nicht bekannt war (APFEL et al. 2018). In Polen wird das Vorkommen dieser Art trotz alter Belege als fraglich eingestuft, da die Korrektheit der Fundortzettel bisher angezweifelt wurde (WANAT & MOKRZYCKI 2018).



Abb. 5: Mit viel Glück kann man in den Blüten von Glockenblumen kleine Rüsselkäfer entdecken, die sich dort vermehren. Dabei kann es sich um verschiedene Arten der Gattungen *Miarus* und *Cleopomiarus* handeln. (Foto: H. Winkelmann)

***Cleopomiarus graminis* (GYLLENHAL, 1813)**

Die weit verbreitete, an Glockenblumen (Abb. 5) lebende Art war bisher aus Berlin nicht bekannt. Der Botanische Garten in Berlin Dahlem bietet in der systematischen Abteilung eine Vielzahl *Campanula*-Arten, die über einen längeren Zeitraum nacheinander blühen. Im Juni 1992 konnte hier bereits *Miarus ajugae* (HERBST, 1795) beobachtet werden. Bei einer Kontrolle am 25.8.2018 fanden sich in den Blüten von *C. pyramidalis* und *C. rotundifolia* wieder zahlreiche Rüsselkäfer, doch diesmal handelte es sich um *Cleopomiarus graminis*, eine aus Berlin noch nicht bekannte Art. Die enormen Größenunterschiede von 2,3 bis 3,8 mm bei den 16 untersuchten Käfern entstehen vermutlich durch die Nutzung verschiedener *Campanula*-Arten mit unterschiedlich großen Blüten. Im folgenden Jahr waren im Botanischen Garten am 24.8.2019 wieder nur *Cleopo-*

miarus graminis (14 Ex.) zu beobachten. Ein weiterer Berliner Fundort ist Lichterfelde Süd, dort konnten im Juli und August 2020 insgesamt fünf Exemplare an der Nesselblättrigen Glockenblume (*C. trachelium*) nachgewiesen werden.

***Dorytomus minutus* (GYLLENHAL, 1835)**

Bisher war diese kleine *Dorytomus*-Art noch nicht aus Berlin/Brandenburg bekannt, scheint aber in Süddeutschland, in der Rheinebene, regelmäßiger gefunden zu werden. Aus dem benachbarten Bayern wird *D. minutus* in der Roten Liste dagegen mit 0 eingestuft (RHEINHEIMER & HASSLER 2010). Die wärmeliebende Art wird hauptsächlich an Silber-Pappeln (*Populus alba*) gefunden und braucht zur Entwicklung in den Kätzchen alte, fruchtende Bäume. Am Rande der ehemaligen Deponie Marienfelde konnte am 1.5.2019 das erste Berliner Exemplar unter einer Silber-Pappel entdeckt werden.

***Glocianus moelleri* (THOMSON, 1868)**

Die Gattung ist in Mitteleuropa mit zwei häufigen Arten und mehreren extrem seltenen Arten vertreten. Aus Berlin waren bisher (BAYER & WINKELMANN 2005) nur die häufigen Arten *G. punctiger* (SAHLBERG, 1835) und *G. distinctus* (BRISOUT, 1870) bekannt. In der Weidelandschaft Lichterfelde Süd konnte am 8.6.2019 ein Männchen gefunden werden, was bei genitaler Prüfung nicht zu diesen beiden Arten gehörte, sondern zu *Glocianus moelleri*. Da die Entwicklungspflanze dieser seltenen Art noch nicht sicher bekannt ist, war eine gezielte Nachsuche nicht möglich. Der Berliner Neufund von *Glocianus moelleri* sollte Kollegen motivieren, Funde der häufigen Arten, immer genital zu kontrollieren.

Im gut untersuchten Baden-Württemberg gilt die Art seit 1907 als verschollen (RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

***Lixus punctiventris* BOHEMAN, 1835**

Bisher ist diese Art aus dem südlichen Deutschland bekannt, nicht aber aus Berlin. In der Roten Liste von Sachsen-Anhalt geben SCHNEIDER & BÄSE (2020) in den Bemerkungen noch ihr Bundesland als nördliche Ausbreitungsgrenze von *Lixus punctiventris* an. Die neuen Nachweise aus Berlin belegen die nördliche Ausbreitung der Art. Unter diversen Entwicklungspflanzen wird auch immer wieder Greiskraut (*Senecio* sp.) genannt. In der Weidelandschaft Lichterfelde Süd wird bei manuellen Pflegearbeiten, das für Pferde giftige Jakobs-Greiskraut (*Senecio jakobaena*) gezielt entfernt und auf Haufen (Abb. 6) gelagert. In der Nähe eines dieser Haufen konnte am 15.8.2020 ein Exemplar von *Lixus punctiventris* beobachtet werden (Abb. 7), das sich frisch in den Pflanzen entwickelt hat. Weitere Nachsuchen bei den Haufen ergaben am 19.8., 25.8. und 6.9. jeweils ein weiteres Exemplar der neuen Generation.

***Magdalis rufa* GERMAR, 1823**

Die Gattung *Magdalis* lebt an Gehölzen und entwickelt sich dort in Zweigen. Aus Berlin waren bisher 16 *Magdalis*-Arten bekannt, die entweder schwarz oder blau-metallisch gefärbt sind. Nun ist diese südliche Art, die durch ihre braune Färbung sofort auffällt, in Berlin Lichterfelde-Süd an verschiedenen Kiefern (*Pinus* sp.) aufgetaucht. Das erste Exemplar wurde am 7.9.2019 beobachtet. Bereits im nächs-

ten Jahr konnten in der Weidelandschaft von Juli bis September 2020 über 50 Exemplare von *M. rufa* gezählt werden! Die Art ist sehr flugfreudig (Abb. 8) und breitet sich in Deutschland aktuell nordwärts aus. Die Angabe bei ZIEGLER (2018)



Abb. 6: Die giftigen *Senecio*-Arten sind in der Weidelandschaft Lichterfelde Süd unerwünscht und werden manuell entfernt.



Abb.7: Ein typisches Merkmal von *Lixus punctiventris* sind die beiden hellen Haarflecken an der Flügeldeckenbasis, die bei frisch entwickelten Tieren deutlich zu erkennen sind.



Abb. 8: *Magdalis rufa* ist ein guter Flieger und kann sich so schnell über größere Entfernungen ausbreiten. Besonders bei Wärme fliegen die Tiere gerne frei stehende Kiefern (Abb. 9) an. Die Art sollte inzwischen auch wieder im westlichen Polen nachweisbar sein.



Abb. 9: Diese frei stehende Kiefer (*Pinus sylvestris*) wird von vielen Tierarten genutzt und angefliegen. Vermutlich verbergen sich im Kronenbereich zusätzliche Arten.

(alle Fotos: H. Winkelmann)

Magdalis rufa hätte sich seit 2014 rasant aus der Mark Brandenburg nach Nordwesten ausgebreitet ist sicherlich zutreffend; nicht aber die Ergänzung „wo sie schon immer heimisch war“, denn ältere Belege aus Brandenburg sind nicht bekannt. Das Fehlen von alten Belegen hat in Polen dazu geführt, *Magdalis rufa* dort sogar aus der aktuellen Checkliste zu streichen (WANAT & MOKRZYCKI 2018: „ - “ = deleted from the fauna of Poland).

***Polydrusus picus* (FABRICUS, 1792)**

Durch metallische Schuppenflecken ist die Art sofort zu erkennen, wird aktuell aber nur aus den östlichen Bundesländern gemeldet. Aus Baden-Württemberg kennen RHEINHEIMER & HASSLER (2010) nur „fragliche Altmeldungen aus dem 19. Jahrhundert“. Für die ehemalige DDR nennt DIECKMANN (1980), zwar diverse Fundorte, bemerkt aber, dass die Art dort gegenwärtig nur in „drei disjunkten Gebieten“ vorkommt. Aus Berlin war die Art bisher nicht bekannt (BAYER & WINKELMANN 2005), konnte inzwischen aber mehrfach an Eichen beobachtet werden (z.B. S-Bahnhof Köpenick, 17.5.2017 4 Ex; Lichterfelde Süd, 2.7.2020, 1 Ex.). Auch in Brandenburg lässt sich die Art aktuell an Eichen nachweisen (Gartz, 9.5.2009 2 Ex.), während für Thüringen (APFEL et al. 2018) und Sachsen-Anhalt (SCHNEIDER & BÄSE 2020) die letzten Funde von *Polydrusus picus* erstaunlich lange zurück liegen (1964 bzw. vor 1950).

***Sitona longulus* GYLLENHAL, 1834**

In Deutschland ist *Sitona longulus* (Abb. 10) nur von wenigen Fundorten bekannt, die hauptsächlich im östlichen Brandenburg liegen (z.B. Mallnow Oderhänge 28.8.2010). Um so überraschender war der erste Berliner Nachweis am 18.6.2020 (2 Ex.) im Weidegebiet Lichterfelde Süd (2019 keine Nachweise!). Eine gezielte Nachsuche an den Luzerne-Beständen (*Medicago* sp.), die als Futterpflanzen gelten, ergab dann bis Mitte September gut 50 weitere Exemplare. Allerdings war die Trennung der sehr variabel aussehenden Tiere, von den dort gemeinsam vorkommenden *S. puncticollis* STEPHENS, 1831 und *S. obsoletus* (GMELIN, 1790) nicht immer einfach (vgl. RHEINHEIMER & HASSLER, 2010). Der letzte Nachweis aus Thüringen stammt von 1896 (APFEL et al. 2018).

***Stenopelmus rufinasus* GYLLENHAL, 1835**

S. rufinasus ist ursprünglich eine amerikanische Art die am tropischen Algenfarn *Azolla filiculoides* (Abb. 11) lebt. In Süddeutschland und dem wintermilden Rheinland kann der Rüssler problemlos überwintern und sich vermehren. Eine erste Berliner Beobachtung gelang im Botanischen Garten (Dahlem) am 3.7.2013 (2 Ex.) in der Wasserpflanzenabteilung auf Algenfarn (*Azolla filiculoides*). Ein Kontrollbesuch am 7.9.2013 ergab am gleichen Fundort nach längerer Beobachtung fünf Exemplare. Ob sich die Art in Berlin dauerhaft ansiedelt hängt vom dauerhaften Vorkommen der Entwicklungspflanze ab. **Neozoon!**



Abb.10: *Sitona longulus* konnte für Berlin 2020 erstmalig in Lichterfelde-Süd sicher nachgewiesen werden. Dauerhafte Vorkommen waren bisher nur von einzelnen Fundorten an der Oder bekannt.



Abb. 11: Aus Nordamerika stammt der flutende Algenfarn (*Azolla filiculoides*) und der winzige *Stenopelmus rufinasus*.

(beide Fotos: H. Winkelmann)

Neufund für Brandenburg:

Familie: Apionidae

Squamapion origani (PLANET, 1918)

Die Art ist nur sehr selten an Majoran (*Origanum vulgare*) zu finden. DIECKMANN (1977) kannte keine ostdeutschen Funde und gibt Rheinland, Westfalen und Hessen als deutsches Verbreitungsgebiet an. Aus Polen ist die Art bisher nicht bekannt (WANAT & MOKRZYCKI 2018), auch wurde ihr Vorkommen in Deutschland in den Palaearktis-Katalogen (LÖBL & SMETANA 2011; ALONSO-ZARAZAGA et al. 2017) bisher nicht gemeldet (übersehen). Der Neufund für Brandenburg könnte eine östliche Ausbreitung der Art bedeuten. Bei Gartz (Angermünde) konnte *Squamapion origani* am 29.7.2012 auf *Origanum* nachgewiesen werden, so dass die Art auch im westlichen Polen zu erwarten wäre. Bemerkenswert ist, dass für Baden-Württemberg auf den starken Rückgang der Art dort hingewiesen wird (RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

Neufund für Berlin und Brandenburg:

Familie: Nanophyidae

Nanophyes brevis BOHEMAN, 1845

war bisher aus Berlin und Brandenburg nicht bekannt und galt in Süddeutschland als Seltenheit, wird dort aber inzwischen häufiger (APFEL et al. 2018; NOLTE & HAAG 2020). Die flugfähige Art scheint sich auch im nördlichen Deutschland auszubreiten. Eigene Brandenburger Funde stammen aus Grunow (Tümpelrand) 13.5.2017 und

Mescherin 7.6.2020 (trockene Wiese, angefliegen). Aus Berlin gelangen die Nachweise in Lichterfelde Süd erst spät im Jahr 2020 (19.9. und 22.10.), ebenfalls auf einer trockenen Wiese ohne Sichtung der Entwicklungspflanze (*Lythrum* sp.).

Bemerkenswerte Arten:

Familie: Attelabidae

***Rhynchites auratus* (SCOPOLI, 1763)**

Die metallisch bunten *Rhynchites auratus* (Abb. 12) galten lange als Schädlinge im Obstbau, da sie Kirschen (*Prunus* sp.) zur Eiablage anstechen und schädigen. Durch Gifteinsatz in Obstkulturen war die Art selten geworden. Ein Ausweichen in Kleingärten ist kaum noch möglich, da inzwischen dort kaum noch Obstbäume gepflegt



Abb. 12: An Kirsch-Bäumen leben verschiedene Rüsselkäfer, die hauptsächlich zur Blütezeit aktiv sind. Durch seine Größe und metallische Färbung fällt *Rhynchites auratus* schneller auf, als die kleineren *Anthonomus rectirostris* (LINNAEUS, 1758).

(Foto: H. Winkelmann)

werden, sondern mehr und mehr exotische Ziergehölze, Palmen und Bambus. Offensichtlich ist *Rhynchites auratus* aber inzwischen in der Lage auch einen meist unerwünschten Neophyten, die späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*), zur Fortpflanzung zu nutzen (vgl. auch ESSER & KIELHORN 2005) und wird nun wieder häufiger beobachtet. Sollte dadurch die Vermehrungsrate von *P. serotina* sinken (was zu untersuchen wäre), könnte *Rhynchites auratus* als „Nützling“ bezeichnet werden. Derartige „Nützlinge“ (diverse Rüsselkäfer-Arten) werden in Nord-Amerika seit Jahrzehnten zur biologischen Bekämpfung von Weideunkräutern eingesetzt.

Lasiornychites caeruleocephalus

(SCHALLER, 1783)

Über den einmaligen Wirtspflanzenwechsel zwischen Birke (*Betula* sp.) und Kiefer (*Pinus* sp.) berichten RHEINHEIMER

& HASSLER (2010) (unter dem Gattungsnamen: *Stenorhynchites*) ausführlicher. Obwohl die beiden Baumgattungen in Ostdeutschland weit verbreitet sind, wurden aus Berlin keine aktuellen Funde publiziert. Bemerkenswert ist die kurze Erscheinungszeit von *L. caeruleocephalus* (Abb. 13) in Lichterfelde Süd, nur an einen einzigen Tag (20.7.2020 5 Ex.) war die Art hier nachweisbar. Bei Sonnenschein und warmen Temperaturen waren die Tiere extrem flüchtig und flogen bei Annäherung sofort auf. Weitere Nachsuchen am Fundort blieben 2020 erfolglos.



Abb. 13: Von dieser auffälligen Rüssler-Art (*Lasiorrhynchites caeruleocephalus*) ist ein Wechsel der Wirtspflanze bekannt, zeitweise sind die Tiere an Birken oder an Kiefern. Beide Baumarten sollten in nicht zu großer Entfernung voneinander vorkommen. (Foto: H. Winkelmann)

29.5.2003 (2 Ex. unter *Thalictrum minus*) noch beobachtet werden konnte, droht durch Brennessel und Verbuschung zu erlöschen.

***Involvulus pubescens* (FABRICIUS, 1775)**
Lange Zeit war die Art in der Gattung *Rhynchites* eingeordnet, bei RHEINHEIMER & HASSLER (2010) dann unter dem Gattungsnamen *Teretiorhynchites*. Derartige Namenswechsel sorgen für zusätzliche Verwirrung, da es weitere, schwer trennbare, Arten gibt. Hilfreich können die unterschiedlichen Fund-Pflanzen der Arten sein, wenn sie bekannt (und vermerkt) sind. Sehr ausführliche Angaben zur Biologie und aktuellen Funde von *Involvulus pubescens* finden sich bei KULBE (im Druck). Durch den Rückgang der Wiesenraute (*Thalictrum* sp.) und frühes Abmähen verliert *Involvulus pubescens* seine ursprünglichen Habitate und wird immer seltener gefunden. Ein völlig isoliertes Vorkommen in Brandenburg, die Kleinen Jahnberge (Umg. Nauen), wo die Art am



Abb. 14a: An den spitz nach vorne gerichteten Halsschild-Dornen sind bei den *Byctiscus*-Arten die Männchen gut zu erkennen.



Abb. 14b: Zur Eiablage fertigen die *Byctiscus*-Weibchen auffällige Blattwickel, deren Herstellung mehrere Stunden dauern kann. (beide Fotos: H. Winkelmann)

***Byctiscus populi* (LINNAEUS, 1758) und *Byctiscus betulae* (LINNAEUS, 1758)**

Die beiden in Deutschland vorkommenden *Byctiscus*-Arten fallen durch ihre metallisch bunten Färbungen auf, aber nur die Männchen tragen an den Halsschildseiten spitze Dornen (Abb. 14a). Manchmal verraten sich die Arten auch durch auffällige Blattwickel, die sie zur Eiablage an verschiedenen Sträuchern anfertigen (Abb. 14b). In alten Sammlungen sind beide Arten meist zahlreich belegt, aktuell sind sie in Berlin aber nur noch selten zu finden, so dass man von einer deutlichen Abnahme ausgehen könnte - was leider nicht dokumentiert wird. Bei der mehrjährigen Untersuchung des Biesenhorster Sand (ESSER & KIELHORN 2005) konnte nur eine Art nachgewiesen werden. Für Baden-Württemberg nennen RHEINHEIMER & HASSLER (2010) für *Byctiscus populi* deutlich weniger Funde, gehen aber nicht von einer Gefährdung der Art aus. Auch in Lichterfelde Süd, wo 2020 beide Arten gemeinsam gefunden wurden, war *B. populi* (2 Ex.) seltener als *B. betulae* (10 Ex.).

Familie: Apionidae

***Squamapion cineraceum* (WENCKER, 1864)**

Bisher ist *Squamapion cineraceum* in Norddeutschland eine sehr seltene Art, die sich an Gemeiner Braunelle (*Prunella vulgaris*) entwickelt. Durch gezielte Suche gelang Dieckmann der Nachweis in Eberswalde. Bei Felchow (Angermünde) konnte die Art in einer feuchten Wiese am 7.9.2014 nachgewiesen werden, aus Berlin ist die Art bisher nicht belegt, obwohl die Entwicklungspflanze auch hier in feuchten Wiesen vorkommt.

***Squamapion vicinum* (KIRBY, 1808)**

Diese unscheinbare *Squamapion*-Art entwickelt sich an Minzen (*Mentha*-sp.). Bei Golm (Umg. Potsdam) konnte am 31.7.2013 *Squamapion vicinum* in der Ufervegetation entdeckt werden. Der letzte Nachweis aus Berlin ist rund 70 Jahre her und stammt aus Spandau (Kuhlake) vom 30.9.1951 (1 Ex. leg Steinhausen in coll. Orion-Verein). Für die meist spät im Jahr erscheinenden *Squamapion*-Arten scheint jegliche Mahd und Beweidung negativ, da die Pflanzen-Stängel für die Entwicklung offensichtlich lange ungestört stehen bleiben müssen.

***Exapion compactum* (DESBROCHERS, 1888)**

In Ostdeutschland entwickelt sich *Exapion compactum* vorzugsweise am Behaarten Ginster (*Genista pilosa*) und ist durch den starken Rückgang der Pflanze selten geworden (in Berlin verschollen). Ein kleiner Bestand der Entwicklungspflanze kommt bei Bagow (Umg. Ribbeck) vor. Dort konnten noch am 1.6.2020 ca. 5 Exemplare beobachtet werden, allerdings ist der Ginster-Bestand dort in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Durch die umgebende, intensive Landwirtschaft (umpflügen der Randstreifen, Spritzungen) droht diese kleine „Insel-Population“ demnächst auszusterben. Das Vorkommen von *Exapion compactum* in Polen wird aktuell als fraglich eingestuft, da alte Literaturangaben nicht durch Belege überprüfbar sind (WANAT & MOKRZYCKI 2018). Die Nachweise aus Brandenburg machen aber ein Vorkommen in Westpolen wahrscheinlich

Familie: Nanophyidae

***Nanophyes globulus* (GERMAR, 1821)**

Zu unseren kleinsten einheimischen Rüsselkäferarten gehört *Nanophyes globulus*. Bereits 2004 wurde die Art neu für Brandenburg gemeldet (WINKELMANN & BAYER). Die unscheinbare Entwicklungspflanze Sumpfuendel (*Peplis portula*) kommt auf Schlammflächen in Süd-Brandenburg in der Elster-Aue vor. Dort konnte neben den Pflanzen am Boden ein Pärchen bei der Kopula am 22.9.2016 beobachtet werden. Aus Berlin ist die Art noch nicht bekannt. In der aktuellen Roten Liste von Sachsen-Anhalt (SCHNEIDER & BÄSE 2020) gilt die Art als „vom Aussterben bedroht“, für Thüringen wird der letzte Fund auf 1928 datiert (APFEL et al. 2018).

Familie: Curculionidae

***Acalyptus carpini* (FABRICIUS, 1792)**

Acalyptus carpini lebt an verschiedenen Weiden-Arten (*Salix* sp.), die auch in Berlin zahlreich verbreitet sind. Umso erstaunlicher war, dass es aus Berlin jahrelang keine Nachweise dieser Art gab [z.B. Havelufer, Tiefwerder Wiesen (Winkelmann) oder Tegeler Fließ (ESSER 2011)]. Aktuell scheint sich die Art aber wieder auszubreiten, denn es liegen sowohl aus dem Norden Berlins (Karower Teiche 21.7.2014 2 Ex.), sowie aus dem Süden (Weidellandschaft Lichterfelde Süd: 2019 5 Ex., 2020 44 Ex.) neue Nachweise vor.

***Bagous diglyptus* BOHEMAN, 1845**

Aus Berlin lagen nur alte Funde von *Bagous diglyptus* vor (Pfaueninsel, Bodenfallen), die Art musste daher in der Roten Liste Berlin (BAYER & WINKELMANN 2005) mit 0 eingestuft werden. Die Entwicklungspflanze *Saxifraga granulata* ist in Berlin meist nur in kleinen Beständen zu finden. In der Marienfelder Feldflur zeigten einzelne Pflanzen kleine Löcher, typischer Lochfraß von *Bagous diglyptus*. Bei der gezielten Nachsuche an den Pflanzen konnten dann am 1.5.2019 insgesamt neun Exemplare an den blühenden Pflanzen beobachtet werden. Momentan sind aus Berlin keine weiteren Fundorte von *Bagous diglyptus* bekannt. Da die Art als flugunfähig gilt, ist auch nicht mit einer raschen Ausbreitung zu rechnen.

***Bradybatus fallax* GERSTAECKER, 1860**

Am Berg-Ahorn (*Acer pseudo-platanus*) entwickelt sich *Bradybatus fallax* (Abb. 15) in den Samen, also bevorzugt im Kronenbereich. Diese sogenannte Kronenfauna lässt sich an kleinen Bäumen einfacher untersuchen bzw. ist nach Stürmen auch kurzfristig unter den Bäumen zu finden (vgl. BAYER & WINKELMANN 2005). In Berlin Gatow (Feldflur) stehen kleine Berg-Ahorn, die bis fast zum Boden beastet sind (Abb. 16). Dort konnte *Bradybatus fallax* in Anzahl auf einem blühenden Einzelbaum fotografiert werden (10.5. 2020 über 20 Ex.), an großen Bäumen am Waldrand gelangen zur gleichen Zeit keine weiteren Sichtungen.



Abb. 15: An den Berg-Ahorn-Blüten konnten die seltenen *Bradybatus fallax* bei der Kopulation beobachtet werden.
(Foto: H. Winkelman)



Abb. 16: Nur selten befinden sich Ahorn-Blüten in erreichbarer Höhe. Hier nutzt der Autor die Gelegenheit und prüft ob weitere *Bradybatus*-Arten vorkommen.
(Foto: U. Winkelman)

***Ceutorhynchus dubius* BRISOUT, 1883**

An der weit verbreiteten Graukresse (*Beteroa incana*) entwickelt sich *Ceutorhynchus dubius* in Wurzelgallen. Ausführlicher wurde bereits im letzten Beitrag über die Art informiert (WINKELMANN & BAYER 2004), die bei ESSER & KIELHORN (2005) geäußerte Vermutung, bei *C. dubius* könnte es sich um eine expandierende Art handeln, hat sich bisher nicht bestätigt. Aus Berlin ist nur ein neuer Fundort, Lichterfelde Süd, bekannt geworden. Dort konnten drei Exemplare belegt werden (10.5.2019; 8.6.2019 und 18.6.2020 je 1 Ex.), während die ebenfalls an Graukresse lebenden Arten im gleichen Zeitraum viel zahlreicher angetroffen wurden: *C. canaliculatus* BRISOUT, 1869 (33 Ex.), *C. hampei* BRISOUT, 1869 (198 Ex.), *C. ignitus* GERMAR, 1824 (110 Ex.) und *C. puncticollis* BOHEMAN, 1845 (17 Ex.). Zur sicheren Bestimmung dieser unscheinbar gefärbten Art sollten Männchen genital kontrolliert werden, denn es tauchen immer wieder Fehlbestimmungen auf (Fotomeldungen sind nur mit dazugehörigen Beleg überprüfbar). In anderen Bundesländern ist *Ceutorhynchus dubius* weiterhin nicht bekannt (z.B. RHEINHEIMER & HASSLER 2010; APFEL et al. 2018) oder gilt als ausgestorben (SCHNEIDER & BÄSE 2020).

***Ceutorhynchus sophiae* GYLLENHAL, 1837**

Funde von *Ceutorhynchus sophiae* sind in Deutschland bisher nur aus dem Nord-Osten bekannt. Obwohl die Entwicklungspflanze Sophien-Rauke (*Sisymbrium sophiae*) in Berlin auf Ruderalstellen regelmäßig vorkommt, gilt der Käfer hier seit 1900 als „Verschollen“. In Brandenburg ist die Nachsuche an der Sophien-Rauke selten erfolgreich. Bei Netzen konnte zwischen einigen häufigen *Ceutorhynchus*-Arten am 30.4.2018 ein Pärchen von *Ceutorhynchus sophiae* auf der Sophien-Rauke entdeckt werden.

***Curculio elephas* (GYLLENHAL, 1835)**

Die auffälligen Weibchen von *Curculio elephas* besitzen einen fast körperlangen, dünnen Rüssel. Damit werden Eicheln angebohrt, um dort Eier abzulegen. Im Mittelmeergebiet ist die wärmeliebende Art weit verbreitet und strahlt von dort immer wieder nordwärts aus. Erstaunlicher Weise ist die Art in Süddeutschland sehr selten geblieben, RHEINHEIMER & HASSLER (2010) nennen nur für die Innenstadt von Karlsruhe neuere Funde. Das warme Großstadtklima Berlins scheint der Art in der Innenstadt dauerhaft ein Überleben ermöglicht zu haben. Gerne werden hell beleuchtete Schaufenster angefliegen (z.B. Steglitz: Kaisereiche), wo die großen Käfer auffallen und dann gemeldet werden. Bemerkenswert ist nun auch das Vorkommen am Stadtrand von Berlin, wo die Durchschnittstemperaturen deutlich geringer sind. In Lichterfelde Süd saßen auf besonnten Eichen zwischen anderen *Curculio*-Arten auch *Curculio elephas*, die bei Störung besonders schnell aufflogen. Die einzige Beobachtung 2019 gelang am 16. August. Im folgenden Jahr 2020 konnten vom 15. - 19.8. insgesamt 18 Exemplare gesichtet werden, so dass eine erfolgreiche Vermehrung stattgefunden hat. Für Thüringen wird als letztes Nachweisjahr 1934 genannt (APFEL et al. 2018).

***Ellescus infirmus* (HERBST, 1795)**

Von den drei einheimischen *Ellescus*-Arten ist in Ostdeutschland *E. infirmus* die seltenste Art (DIECKMANN, 1988), die meist nur einzeln von Weiden (*Salix* sp.) nachgewiesen wird (vgl. auch WINKELMANN & BAYER 2004). Ein neuer Einzelnachweis aus Brandenburg stammt aus Brodowin vom 19.4.2019 (an *Salix* sp.). Auch REIBNITZ (2020) betont die Seltenheit von *E. infirmus* in Baden-Württemberg und vermerkt sogar das Verschwinden der Art in anderen Bundesländern.

***Gymnetron veronicae* (GERMAR, 1821)**

Die Art wird aus Berlin und Brandenburg nur selten gemeldet. Mehrfach konnte sie im Norden Berlins im Tegeler Fließtal beobachtet werden, fehlt aber bei ESSER (2011). Am Wasser stehende Ehrenpreis-Arten (*Veronica* sp.) leiden im Fließtal an der Überdüngung und dem fragwürdigen Einsatz von Wasserbüffeln („Landschaftspflege“!), die leider Teile der Sumpf-Vegetation großflächig „zertrampeln“. *Gymnetron veronicae* braucht aber ungestörte Pflanzen um sich dort in Gallen entwickeln zu können. Die letzte Beobachtung erfolgte im Fließtal (Lübars, Grabenrand) am 19.5.2017 (2 Ex.).

***Larinus pollinis* (LAICHARTING, 1781)**

Innerhalb der Gattung *Larinus* hat es in den letzten Jahren viele Umbennungen gegeben, bei denen durch fehlerhafte Angaben zusätzliche Verwirrung um die Artzugehörigkeit entstand. In älterer Literatur wird *Larinus pollinis* noch als *L. brevis* (HERBST, 1795) genannt. Aus Brandenburg sind bisher nur wenige Funde bekannt, die Gründe der Seltenheit könnten mit dem Rückgang von Disteln der Gattung *Carlina* zusammenhängen (REIBNITZ 2020). Auch dieser Einzelfund von *Larinus pollinis* aus Brandenburg ist inzwischen rund drei Jahrzehnte alt: Lebus (Oder) 19.8.1990. Ob diese große Art inzwischen verschollen ist könnte eine gezielte Nachsuche klären. Fundmeldungen sind daher sehr erwünscht.

***Lixus paraplecticus* (LINNAEUS, 1758)**

Unsere schlankeste *Lixus*-Art (Abb. 17) ist von mehreren Doldenblütern bekannt, die bevorzugt in Feuchtgebieten gedeihen. In älteren Sammlungen ist *Lixus paraplecticus* aus vielen Regionen noch belegt, seit Jahrzehnten aber vielerorts verschollen.



Abb. 17: *Lixus paraplecticus* entwickelt sich in Pflanzenstängeln, die bis zum Schlupf nicht vorzeitig gemäht werden dürfen.

(Foto: H. Winkelmann)

Für das gut besammelte Baden-Württemberg nennen RHEINHEIMER & HASSLER (2010) nur historische Funde (vor 1945). Erfreulich sind die aktuellen Ergebnisse zur Biologie (KULBE 2019), dort wird als Entwicklungspflanze aber nur der Breitblättrige Merk (*Sium latifolium*) bestätigt. Ergänzend kann hier ein neuer Nachweis aus Brandenburg genannt werden. Auf einer frisch gemähten Wiese bei Neulewin (Oder) irrte ein Exemplar am 6.10.2018 umher. Das weitgehende Verschwinden vieler *Lixus*-Arten hängt sicherlich mit häufiger Mahd oder intensiver Beweidung

zusammen, denn die Entwicklung in den Stängeln kann dann nicht erfolgreich beendet werden. Für Thüringen wird als letztes Nachweisjahr von *Lixus paraplecticus* 1960 genannt (APFEL et al. 2018).

***Mecinus heydenii* WENCKER, 1866**

Die beiden blauen Rüsselkäferarten die in Deutschland an Leinkraut (*Linaria vulgaris*) leben, werden in Nordamerika zur Reduzierung dieser unerwünschten Weideunkräuter genutzt (RHEINHEIMER & HASSLER 2010). Während die größere Art *M. janthinus* GERMAR, 1821 gelegentlich an den Stängeln beobachtet werden kann, scheint die kleinere Art *M. heydenii* so selten, dass eventuell klimatische Besonderheiten (Wärme?) für das Vorkommen nötig sind. Eine Schadwirkung an den Pflanzen durch diese seltene Art ist bei uns kaum vorstellbar. Erfreulich sind neue Funde aus Berlin Lichterfelde Süd, wo *M. heydenii* von Ende Juli bis Oktober 2020 mit sechs Exemplaren an Leinkraut vorkam. Für Thüringen wird dagegen als letztes Nachweisjahr 1909 genannt (APFEL et al. 2018).

***Mecinus pirazzolii* (STIERLIN, 1867)**

Am Sandwegerich (*Plantago indica*) leben in Deutschland zwei kleine Rüsselkäferarten. Während die häufigere Art *Mecinus ictericus* (GYLLENHAL, 1838) weiter verbreitet ist, scheinen sich die wenigen Funde von *M. pirazzolii* in Deutschland auf zwei Regionen zu beschränken (BLEICH et al. 2020). Bei der Untersuchung des Biesenhorster Sand gelang nur der Nachweis von *Mecinus ictericus*, obwohl dort auch für *M. pirazzolii* günstige Bedingungen herrschen (ESSER. & KIELHORN 2005). In Berlin sind zwei bekannte Fundorte von *M. pirazzolii* (Diplomatenviertel und Treptow: Teltowkanalufer) inzwischen bebaut worden. Die letzten Berliner Funde von *M. pirazzolii* stammen von einer Autobahn-Böschung in Charlottenburg (28.8. 2014 12 Ex.), wo die Pflanzenbestände durch Verbuschung immer kleiner werden.

Aus Baden-Württemberg (RHEINHEIMER & HASSLER 2010) und Thüringen (APFEL et al. 2018) ist die Art nicht bekannt.

***Microplontus campestris* (GYLLENHAL, 1837)**

Die Bestimmung unserer *Microplontus*-Arten wird durch die unterschiedlich genutzten Entwicklungspflanzen sehr erleichtert. Diese Information fehlt leider, wenn die Vegetation wahllos abgekeschert wird. An Wiesen-Margeriten (*Leucanthemum* sp.) lebt *Microplontus campestris*, die Art scheint aber in Ostdeutschland deutlich seltener zu sein und war in Berlin lange verschollen (BAYER & WINKELMANN 2005). Trotz der Beweidung mit Pferden gibt es in Lichterfelde Süd ausreichend Flächen, auf denen die Vegetation ungestört blühen und fruchten kann und hier neben *Microplontus campestris* auch *Diplapion stolidum* (GERMAR, 1817) an Wiesen-Margeriten nachweisbar ist. *M. campestris* konnte 2019 hier nur einmal (10.5.), 2020 dann mehrfach (17.5.-18.6. 5 Ex.) nachgewiesen werden.

***Mogulones cynoglossi* (FRAUENFELD, 1866)**

Mogulones cynoglossi ist aktuell nur aus Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt bekannt (fehlt bei APFEL et al. 2018 und bei RHEINHEIMER & HASSLER 2010) und entwickelt sich an Hundszunge (*Cynoglossum officinale*). Das bekannteste Berliner Vorkommen im Tiergarten: Diplomatenviertel, ist nach der Wiedervereinigung durch komplette Bebauung zerstört worden. Durch gezielte Suche in den Blattscheiden der Rosetten von Hundszunge konnte die Art aktuell 2020 in Tegel (Jungfernheide) (5.2020 9 Ex.) und Lichterfelde Süd (9.2020 1 Ex.) belegt werden. Sie ist jedoch wesentlich seltener zu finden als *Mogulones crucifer* (PALLAS, 1771), der die gleiche Entwicklungspflanze nutzt. In der Roten Liste Sachsen-Anhalt wird die seltene Art mit „1“ eingestuft (SCHNEIDER & BÄSE 2020).

***Mogulones euphorbiae* (BRISOUT, 1866)**

Innerhalb der Gattung gehört *Mogulones euphorbiae* zu den kleineren, unscheinbaren Arten und entwickelt sich an verschiedenen Vergissmeinnicht-Arten (*Myosotis* sp.). Auf die kontroversen ökologischen Einschätzungen und Bestimmungsprobleme geht DIECKMANN (1972) bei der schwer unterscheidbaren Art *Mogulones venedicus* (WEISE, 1879) ausführlicher ein. Die letzten Funddaten zu beiden Arten sind nun gut 20 Jahre alt (WINKELMANN & BAYER 2004).

Aus Berlin stammt ein neuer Nachweis von *Mogulones euphorbiae* aus Lichterfelde Süd. Trotz intensiver, regelmäßiger Suche konnte die Art nur am 17.5.2020 einmal an Sand-Vergissmeinnicht (*Myosotis stricta*) beobachtet werden. Aus Thüringen stammt der letzte Nachweis von *M. euphorbiae* von 1954 (APFEL et al. 2018).

***Neophytobius quadrinodosus* (GYLLENHAL, 1813)**

Die kleinen, schwarzen *Neophytobius quadrinodosus* werden in Berlin und Brandenburg nur selten gefunden (WINKELMANN & BAYER 2004). Lange Zeit war die Entwicklungspflanze nicht sicher bekannt (DIECKMANN 1972; RHEINHEIMER & HASSLER 2010). Inzwischen hat sich das Kriechende Fingerkraut (*Potentilla reptans*) als Entwicklungspflanze erwiesen, der Rüsselkäfer ist daran aber nur schwer zu finden (REIMANN 2013). Aus Berlin gelangen durch die gezielte Suche an Fingerkraut

in Lichterfelde Süd 2019 und 2020 neue Nachweise. Durch kleine, kreisrunde Fraßlöcher in den Blattspreiten verriet die Käfer ihre Anwesenheit und konnten mit Geduld auch gelegentlich beobachtet werden. An Stellen ohne deutliche Fraßspuren blieb die Nachsuche erfolglos. In der Hauptaktivitätszeit von Mai bis Juli konnten in den beiden Jahren 17 Exemplare registriert werden, im Oktober erschienen nur noch drei Tiere, vermutlich von der neuen Generation.

***Otiorhynchus pseudonothus* APFELBECK, 1897**

Bekannt war *Otiorhynchus pseudonothus* als *O. salicicola* HEYDEN, 1908 mit Hauptverbreitung im Alpenraum. Für Baden-Württemberg meldeten RHEINHEIMER & HASSLER (2010) bereits ihre Etablierung und Schäden in Gärtnereien und Baumschulen. Von hier werden die tagsüber im Erdboden versteckten Käfer mit Pflanzgut (meist Heckenpflanzen) weiter verschleppt. So erhielt der Autor vom Pflanzenschutzamt zwei Exemplare zur Bestimmung. In Berlin Lichterfelde hatten sie am 27.4.2006 zahlreich eine Hecke befallen. Wie bei vielen anderen verschleppten *Otiorhynchus*-Arten muss auch hier mit einer dauerhaften Ansiedlung gerechnet werden. Zur Erinnerung, eine in den siebziger Jahren in Magdeburg und Berlin aufgetauchte *Otiorhynchus*-Art konnte der Rüsselkäferspezialist L. Dieckmann nicht bestimmen und hat sie an den italienischen *Otiorhynchus*-Experten L. Magnano geschickt, der sie dann als neue Art *O. dieckmanni* MAGNANO, 1979 beschrieb. Erst kürzlich wurde die eigentliche Herkunft der Art geklärt, die inzwischen von Frankreich bis Griechenland verbreitet ist. Sie stammt aus Italien und wurde dort vor rund 100 Jahren als *Otiorhynchus indefinitus* REITTER, 1912 beschrieben. Während überall nur die Weibchen vorkommen (die sich parthenogenetisch fortpflanzen), sind die Männchen von *O. indefinitus* nur aus Italien bekannt. *O. pseudonothus* verbreitet sich in Deutschland dagegen zweigeschlechtlich, die Männchen sind leicht an den verbreiterten Tarsen erkennbar.

***Pachycerus segnis* (GERMAR, 1824)**

Im Verzeichnis der Käfer Deutschlands ist aus der Gattung *Pachycerus* nur die Art *P. segnis* (GERMAR, 1824) aufgeführt, in der Roten Liste Sachsen-Anhalt wird *Pachycerus cordiger* (GERMAR, 1819) genannt. Umstritten ist derzeit, ob es sich um eine Art handelt oder zwei schwer trennbare, in Eberswalde arbeitet der Kollege J. Jilg an der Klärung. Auf jeden Fall sind Funde der Gattung in Deutschland nur aus Berlin und Brandenburg bekannt [unter *Pachycerus cordiger* (GERMAR, 1819) bei WINKELMANN & BAYER 2004]. Unabhängig vom gültigen Namen kann hier ein Berliner Neufund aus Lichterfelde Süd vom 2.7.2020 genannt werden. Trotz Nachsuche an der Entwicklungspflanze Natternkopf (*Echium vulgare*) konnten 2020 in Lichterfelde keine weiteren Tiere entdeckt werden. Die Seltenheit von *Pachycerus* dokumentiert WANAT et al. (2018) auch für Polen mit nur drei aktuellen Fundorten (hier unter: *Pachycerus madidus* (OLIVIER, 1807)). Der westlichste Fundort an der Oder dürfte mit den Berlin/Brandenburger Funden den aktuellen Verbreitungsschwerpunkt der Gattung *Pachycerus* (Abb. 18) in Mitteleuropa bilden und die gleiche Art betreffen.



Abb. 18: Alle Exemplare von *Pachycerus* variieren im Aussehen. Das abgebildete Exemplar stammt aus Berlin Lichterfelde Süd. (Foto: H. Winkelmann)

***Phyllobius brevis* GYLLENHAL, 1834**

Von dieser unscheinbar grau gefärbten Art, die am Feldbeifuß (*Artemisa campestris*) lebt, stammt der letzte Berliner Nachweis bereits aus dem Jahr 1983 und ist somit über 40 Jahre her. Im Bezirk Reinickendorf hatte der Lokal-Entomologe E. Werner Laufkäfer an Straßenrändern (mit Bodenfallen) untersucht und ein Exemplar (irrtümlich als *Sitona suturalis* bestimmt) nachgewiesen. Bei den Aufsammlungen im Biesenhorster Sand (ESSER & KIELHORN 2005), wo viele seltene Phytophage am Feldbeifuß leben, gelang kein Nachweis von *P. brevis*. Aus Brandenburg gibt es nur wenige Neufunde, ein aktuelles

Vorkommen ist bei Gartz (Oder), dort konnten am 18.5.2020 5 Ex. an Feldbeifuß beobachtet werden. In Thüringen ist *Phyllobius brevis* bereits seit Jahrzehnten verschollen (APFEL et al. 2018).

***Polydrusus inustus* GERMAR, 1823**

DIECKMANN (1980) hatte die Art wegen ihrer schnellen westlichen Ausbreitung in Polen schon vorsorglich in seiner DDR-Fauna berücksichtigt, obwohl noch keine deutschen Nachweise vorlagen. Nach dem Erstfund für Deutschland (WINKELMANN, 1990) verlief die Nachsuche in Berlin Marienfelde jahrelang vergeblich, zumal über die Wirtspflanze sehr diffuse Angaben vorlagen. Die ungeflügelte Art pflanzt sich bei uns parthenogenetisch fort (jedes Einzelweibchen kann eine neue Population gründen). Die schnelle westliche Ausbreitung dokumentieren RHEINHEIMER & HASSLER (2010), seit 2005 ist die Art auch in Baden-Württemberg bekannt. In Berlin ist *Polydrusus inustus* inzwischen an mehreren Stellen etabliert und zeigt hier eine deutliche Bindung an Hornklee (*Lotus* sp.), so auch in Lichterfelde Süd. Von Juni bis September 2020 konnten 10 Exemplare zwischen Hornklee, meist am Boden laufend, gesichtet werden.

***Rhinusa collina* (GYLLENHAL, 1813)**

Nach neueren Untersuchungen soll *Rhinusa collina* als „Kuckuck“ die Wurzelgallen, die von *Rhinusa linariae* (PANZER, 1792) am Leinkraut (*Linaria* sp.) (Abb. 19) erzeugt werden, nutzen (vgl. RHEINHEIMER & HASSLER 2010). Damit erklärt sich dann auch das seltenere Vorkommen, denn es muss neben der Entwicklungspflanze auch eine Population von *R. linariae* mit Gallenbildung vorhanden sein. Die meisten Berliner Funde von *R. collina* stammen von der Bahnbrache Biesenhorster Sand (ESSER & KIELHORN 2005). Erfreulich sind nun auch neue Nachweise aus Lichterfelde Süd, vom 18.6. - 6.9.2020 wurden sechs Exemplare nachgewiesen.



Abb. 19: An Leinkraut (*Linaria vulgaris*) entwickeln sich mehrere Rüsselkäfer-Arten (Blüten, Stängel, Wurzel). Oft verstecken sich Tiere (z.B. *Rhinusa* sp.) in den Blüten und bleiben unentdeckt.



Abb. 20: Vermutlich mit *Calluna*-Pflanzen ist *Strophosoma sus* in die Gatower Heide gelangt. Mit dem Rückgang der *Calluna*-Bestände wird die auffällige Rüsselkäferart dort immer seltener. (beide Fotos: H. Winkelmann)

***Strophosoma fulvicorne* (WALTON, 1846)**

Während die Art in Brandenburg in verschiedenen Heidegebieten noch aktuell vorkommt (z.B. Bernauer Heide, 19.7.2001), wurde sie in der Berliner Roten Liste (BAYER & WINKELMANN 2005) als „Verschollen“ eingestuft. In der Gatower Heide, wo nach Pflanzungen noch restliche Heidekraut-Bestände (*Calluna vulgaris*) mit der auffälligen Art *Strophosoma sus* (STEPHENS, 1831) (Abb. 20) [bei WINKELMANN 1990 noch unter dem Namen *Strophosoma laterale* (PAYKULL, 1792)] existieren, konnte am 30.9.2017 auch 1 Ex. von *S. fulvicorne* belegt werden.

***Tournotaris bimaculata* (FABRICIUS, 1787)**

Die mittelgroße Art *Tournotaris bimaculata* lebt in Uferröhricht, wird aber immer seltener gefunden. In der Roten Liste Brandenburg (BEHNE 1992) führte das zu einer hohen Einstufung: 1 = vom Aussterben bedroht. Durch die zunehmende Trockenheit in Brandenburg und das Verschwinden vieler Kleingewässer dürfte sich das Vorkommen dieser Art auf größere Gewässer beschränken. Am Oder-Ufer bei Lebus konnten am 13.5.2017 drei Exemplare an Wasserschwaden (*Glyceria maxima*) beobachtet werden. Aus Berlin gibt es keine Neufunde, der letzte Nachweis aus Thüringen stammt von 1902 (APFEL et al. 2018).

***Tychius medicaginis* BRISOUT, 1863**

Für das Vorkommen von *Tychius medicaginis* reicht nicht das Vorkommen der Entwicklungspflanze Luzerne (*Medicago* sp.), die wärmeliebende Art benötigt auch thermisch begünstigte Standorte. Aus Berlin fehlten über Jahrzehnte sichere Nachweise, so dass die Art bei BAYER & WINKELMANN (2005) noch als „verschollen“ eingestuft wurde. Beim Tag der Artenvielfalt konnten am 11.6.2014 in Marzahn

(Ahrensfelder Berg) drei Exemplare nachgewiesen werden. Der letzte Fund von *Tychius medicaginis* stammt aus Lichterfelde Süd vom 20.7.2020.

***Tychius trivialis* BOHEMAN, 1843**

Die Art ist überwiegend aus Mitteldeutschland bekannt, so werden in der Fauna der DDR (DIECKMANN 1988) neuere Funde nur aus den Bezirken Halle und Erfurt genannt. Für Berlin gibt DIECKMANN nur einen historischen Beleg an, seine Nachsuche an xerothermen Stellen an der Oder blieb erfolglos. Inzwischen konnte diese große *Tychius*-Art in Brandenburg unter Bärenschote (*Astragalus glycyphyllos*) gefunden werden. Bei Felchow (Angermünde) am 7.9.2014 (1 Männchen auf *Astragalus*) und bei Brodowin am 7.5.2017 (4 Ex.). Aus Baden-Württemberg ist *Tychius trivialis* bisher nicht bekannt (RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

Diskussion

Der schnelle Klimawandel hat in Berlin und Brandenburg in den letzten Jahren zu immer höheren Temperaturen und geringeren Niederschlägen geführt, was in der Landschaft und Vegetation deutliche Änderungen bewirkt. Das führt auch zu Änderungen in der Insektenwelt, was leider viel zu wenig dokumentiert wird. Die neuen Daten zu rund 50 Rüsselkäferarten belegen eine Zunahme wärmeliebender Arten aus dem Süden (z.B. *Lixus punctiventris*) und Osten (z.B. *Sitona longulus*). Im Vergleich mit aktuellen Funden aus anderen Bundesländern scheinen sich aber auch einzelne Feuchtarten aktuell auszubreiten (z.B. *Nanophyes brevis*), bei denen die Temperatur aber auch ein Rolle spielen könnte. Leider wären aber für eine so artenreiche Gruppe jährliche Aktualisierungen aus allen Bundesländern nötig um die Änderungen in der Artenzusammensetzung schneller zu erfassen und gegebenenfalls zu lenken (z.B. besserer Schutz kleiner Feuchtgebiete). In dieser Zusammenfassung fehlen auch die Arten, die wir durch den Rückgang geeigneter Biotope und Pflanzen verlieren und deren Nachweis in diesem Jahrtausend nicht mehr gelang - in den Roten Listen werden sie dann mit „0“ stehen.

Da aber weder aus Berlin noch aus Brandenburg Anstrengungen unternommen werden die Roten Listen der Rüsselkäfer regelmäßig zu aktualisieren, muss man den zuständigen Behörden leider großes Desinteresse vorwerfen.

Danksagung

Mein ganz besonderer Dank gilt Anne Loba, die mir ermöglichte in Lichterfelde Süd Rüsselkäfer zu studieren. Eine Vielzahl Kollegen hat mich mit Daten und Funden unterstützt, sowie bei Exkursionen begleitet - ihnen allen gilt mein Dank.

Literatur

ALONSO-ZARAZAGA, M. A., BARRIOS, H., BOROVEC, R., BOUCHARD, P., CALDARA, R., COLONNELLI, E., GÜLTEKIN, L., HLAVÁČ, P., KOROTYAEV, B., LYAL C. H. C., MACHADO A., MEREGALLI M., PIEROTTI H., REN L., SÁNCHEZ-RUIZ M., SFORZI A., SILVERBERG H., SKUHROVEC J., TRYZNA M., VELÁZQUEZ DE CASTRO A. J., &

- N. N. YUNAKOV (2017): Cooperative Catalogue of Palaearctic Coleoptera Curculionoidea. – Monografias electrónicas S.E.A., vol. 8, 729pp.
- APFEL, W., KOPETZ, A. & A. WEIGEL (2018): Checkliste der Rüsselkäfer (Curculionoidea) Thüringens. 2. Fassung, Stand: November 2018. – Checklisten Thüringer Insekten und Spinnentiere **24**: 9-40.
- BAYER, C. & H. WINKELMANN (2005): Rote Liste und Gesamtliste der Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionidae) von Berlin. In: SENATSVERWALTUNG FÜR STADT-ENTWICKLUNG UND UMWELTSCHUTZ / DER LANDESBEAUFTRAGTE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.
- BLEICH, O., GÜRLICH, S. & F. KÖHLER (2020): Verzeichnis und Verbreitungsatlas der Käfer Deutschlands. - World Wide Web electronic publication www.coleocat.de [Stand: 12.2020]
- BEHNE, L. (1992): Rote Liste Rüsselkäfer (Curculionidae). In: MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.): Rote Liste - Gefährdete Tiere im Land Brandenburg. – Potsdam, 195-214.
- DIECKMANN, L. (1972): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Ceutorhynchinae). – Beiträge zur Entomologie **22** (1/2): 3-128.
- DIECKMANN, L. (1974): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Rhinomacerinae, Rhynchitinae, Attelabinae, Apoderinae). – Beiträge zur Entomologie **24** (1/4): 5-54.
- DIECKMANN, L. (1977): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Apioninae). – Beiträge zur Entomologie **27** (1): 7-143.
- DIECKMANN, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Brachycerinae, Otorhynchinae, Brachyderinae). – Beiträge zur Entomologie **30** (1): 145-310.
- DIECKMANN, L. (1988): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Curculioninae: Ellescini, Acalyptini, Tychiini, Anthonomini, Curculionini). – Beiträge zur Entomologie **38** (2): 365-468.
- ESSER, J. & K.-H. KIELHORN (2005): Ergebnisse der Untersuchungen zur Insektenfauna auf der Berliner Bahnbrache Biesenhorster Sand - Käfer (Coleoptera). – Märkische Ent. Nachr., Sonderheft 3: 29-76.
- ESSER, J. (2011): Ergebnisse der Untersuchungen zur Entomofauna im Berliner Teil des Tegeler Fließtales - Käfer (Coleoptera). – Märkische Ent. Nachr., Sonderheft 6: 53-102.
- FREUDE, H., HARDE K. W. & G. A. LOHSE (1981): Die Käfer Mitteleuropas. **10**. Familie Curculionidae. – Krefeld, 102-310.
- FREUDE, H., HARDE K. W. & LOHSE G. A. (1983): Die Käfer Mitteleuropas. **11**. Rhynchophora (Schluss). – Krefeld, 1-342.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera), Rhynchophora (Rüsselkäferartige). In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **55**: 222-230.

- GERMANN, C. (2019): Remarks on the identity and distribution of *Styphlus syriacus* STIERLIN, 1881, and *Styphlus penicillus* SCHOENHERR, 1826, (Coleoptera: Curculionidae, Styphlini). – Entomologist's Monthly Magazine **155**: 151-158.
- KULBE, J. (in litt.): Das FND Erweiterung „Schanzberge bei Brietzig“ - Ein faunistisches Kleinod für phytophage Käfer kontinentaler Steppenrasen (Coleoptera: Apionidae, Curculionidae, Chrysomelidae, Cerambycidae, Scarabaeidae, Buprestidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte.
- KULBE, J. (2019b): *Hypera arundinis* PAYKULL, 1792 und *Lixus paraplecticus* LINNAEUS, 1758 im Flußtalmoor der Peene, Beobachtungen zur Phänologie, Biologie und Habitatwahl (Coleoptera, Curculionidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **63** (3): 57-61.
- LÖBL, I. & A. SMETANA (eds.) (2011): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 7, Curculionoidea I: – Stenstrup, 373 pp.
- LÖBL, I. & A. SMETANA (eds.) (2013): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 8, Curculionoidea II: – Leiden, Brill, 700 pp.
- NOLTE, O. & H. HAAG (2020): Neunachweis von *Dieckmanniellus chevrieri* (Boheman) [syn. *Dieckmanniellus helveticus* (Tourn.)] für Baden-Württemberg. – Mitt. Ent. Ver. Stuttgart, Jg. **55** (1): 52-54.
- REIBNITZ, J. (2020): Die Käferfauna (Coleoptera) des Naturschutzgebietes Leudelsbachtal bei Markgröningen. – Mitt. Ent. Ver. Stuttgart, Jg. **55** (2): 182 pp.
- REIMANN, S. (2013): Zwei Wiederfunde für das nördliche Rheinland: *Neophytobius quadrinodosus* (GYLLENHAL, 1813) und *Ceutorhynchus hirtulus* GERMAR, 1824 (Col., Curculionidae). – Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn) **23**, 41-42.
- RHEINHEIMER, J., & M. HASSLER (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Verlag Regionalkultur, Heidelberg. 944.
- SCHNEIDER, K. & W. BÄSE (2020): Rote Listen Sachsen-Anhalt **61**: Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionoidea exkl. Scolytidae) (3. Fassung, Stand: Mai 2020). In: BERICHTE DES LANDESAMTES FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT, Halle, Heft 1/2020: 749-768.
- SPRICK, P. & H. WINKELMANN (1993c): Bewertungsschema zur Eignung einer Insektengruppe (Rüsselkäfer) als Biodeskriptor (Indikator, Zielgruppe) für Landschaftsbewertung und UVP in Deutschland. – Insecta **1**, 2, 155-160.
- SPRICK, P., WINKELMANN, H. & L. BEHNE (2005): *Rhopalapion longirostre* (OLIVIER, 1807) (Coleoptera, Apionidae): Anmerkungen zur Biologie und zur aktuellen Ausbreitung in Deutschland - ein Aufruf zur Mitarbeit. – Snudebiller, studies on taxonomy, biology and ecology of Curculionoidea, **6**, 198-205.
- WANAT, M., BIALOOKI, P. & S. KONWERSKI (2018): The genus *Pachycerus* SCHOENHERR, 1823 (Coleoptera: Curculionidae, Lixinae, Cleonini) in Poland. – Acta entomologica silesiana Vol. 26: 1-6.
- WANAT, M., & T. MOKRZYCKI (2018): The checklist of the weevils (Coleoptera: Curculionoidea) of Poland revisited. – Annales Zoologici (Warszawa) **68** (1): 1-48.

- WINKELMANN, H. (1990): Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt von Berlin (West), Teil III. Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionidae). – Berliner Naturschutzblätter, **34** (3): 12-22.
- WINKELMANN, H. (1991): Liste der Rüsselkäfer (Col.: Curculionidae) von Berlin mit Angaben zur Gefährdungssituation ("Rote Liste"). In AUHAGEN, A., PLATEN, R., & H. SUKOPP (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Berlin. – Landschaftsentwicklung und Umweltforschung, Sonderheft 6, 319-357.
- WINKELMANN, H. & C. BAYER (1993): Bemerkenswerte und neue Rüsselkäferfunde (Coleoptera, Curculionidae) aus Berlin und Brandenburg. – Insecta **1**, 2, 177-183.
- WINKELMANN, H. & C. BAYER (2004): Neufunde, Wiederfunde und bemerkenswerte Arten der Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionidae) in Berlin und Brandenburg. – Märkische Ent. Nachr., Band **6**, 1: 33-54.
- ZIEGLER W. (2018): Die Käferfauna der Binnendüne am Bollenberg bei Gothmann - Ergebnisse einer Untersuchung in 2017 mit der Erstmeldung von neun Käferarten für Mecklenburg-Vorpommern (Coleoptera). – Virgo, **21** (erschienen 2019): 23-37.

Anschrift des Autors:

Herbert Winkelmann
Attendorner Weg 39A
13507 Berlin
e-Mail: hyperiniwinkelmann@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Märkische Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Winkelmann Herbert

Artikel/Article: [Neufunde, Wiederfunde und bemerkenswerte Arten der Rüsselkäfer \(Coleoptera: Curculionoidea\) in Berlin und Brandenburg II. 193-216](#)